

Sunday, October 27. 2013

Fritz B. Simon zum 65.

Heute feiert Fritz B. Simon seinen 65. Geburtstag. Angesichts seiner vielen Buch- und Zeitschriftenveröffentlichungen und der mannigfaltigen Aktivitäten der letzten dreieinhalb Jahrzehnte könnte man meinen, dafür müsse man schon viel älter sein. Und betrachtet man seine Neugier auf Neues, seine ständige Bereitschaft, Liebgewordenes in Frage zu stellen, um zu neuen Erkenntnissen oder Projekten zu kommen, wirkt er um vieles jünger als viele seiner Altersgenossen. Lieber Fritz, ohne Dich wäre die systemische Szene hierzulande nicht das, was sie geworden ist und es ist zu wünschen, dass sie auch zukünftig von Deinem unternehmerischen und rebellischen Geist profitieren kann. In diesem Sinne an dieser Stelle eine herzliche Gratulation zum Geburtstag, verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit, weiteren Erfolg und einer guten Balance von spannenden und entspannenden Aktivitäten. Auf meine kurzfristige Einladung folgt hier noch ein kleiner Strauß an Glückwünschen, für die ich an dieser Stelle herzlich Dank sage. Tom Levold...Herzlichen Glückwunsch aus Wien dem besten Umrührer systemischer Ordnungen zum 65 zigsten Geburtstag, Corina Ahlers...Stimmt ja, der Fritz ... - Noch keine siebzig? Auch das kommt noch, auch das ergibt sich dereinst. Wozu schon jetzt ein Beben? Die Rente wird's jetzt noch nicht geben. Am besten nie, dann bleibt er fleißig, und nervt uns stets, als wär er dreißig und flöge auf dem Fahrrad vor in Denkterrains, in das Labor, wo die Gewissheit Nerven zeigt, wenn man der mal die Meinung geigt - und sie, wenn sie sich richtig wehrt, uns zeigt: die Meinung war verkehrt. Wo rechts auch links ist, oben unten, und Feuer glimmt an allen Luntten., „Normen“, sagte Fritz vor Jahren., „Normen können was bewahren: sie sichern unsere Erfahrung. Doch Obacht! Diese Art Bewahrung birgt Risiken: Man lernt nichts mehr.“ Und wundert sich dann hinterher: im Gewissheits-Kreisverkehr kommt keiner uns entgegen. - Von wegenLiebe Grüße Matthias Ohler

Lieber Fritz, aus dem fernen Saarland sende ich Dir meine besten Wünsche zu Deinem 65. Geburtstag. Sicher wirst Du viele Wünsche bekommen, Deinen Humor zu behalten, auf Deine Gesundheit zu achten, Deine Scharfsinnigkeit und Unbestechlichkeit zu bewahren, weiterhin interessante Bücher zu schreiben, zu bloggen usw. Diesen Wünschen schließe ich mich sehr gerne an. Was mir aber spontan einfiel, war eine dreitägige Begegnung in Poznan (Polen). Das war Anfang der 90er Jahre. Wir (mein Kollege Jerzy und ich) waren schon zwei Tage früher dort und hielten die beiden ersten Tage des Seminars, das insgesamt auf fünf Tage angesetzt war. Du solltest als Gastreferent und Experte für das Thema „Psychosen“ die drei weiteren Tage gestalten. Du kamst damals mit dem Zug aus Heidelberg. Heidelberg war weit von Poznan entfernt. Im Westen war es nicht gerade warm (es war, glaube ich, November), aber doch noch gut erträglich. In Poznan hingegen war es saukalt und es lag Schnee. Viel Schnee. Du kamst also an. Mit einem Mantel. Das war okay. Aber da waren die Schuhe. Vermutlich italienischer Herkunft. Sehr schön anzusehen – aber alles andere als wettertauglich. Es war rutschig, nass, kalt und sicher eine Qual, zumal wir uns am Rande des Seminars die Sehenswürdigkeiten der Stadt anschauten. Und wir gingen zu Fuß. Was mir damals meine gesamte Bewunderung abverlangte, war der Gleichmut, die Geduld und die gute Laune (all das zumindest äußerlich), die Du an den Tag legtest. Das Seminar war natürlich klasse. Auf schweißtreibenden Gartenstühlen aus Plastik zwar, aber toll. Eine Fotografie von diesem Seminar hängt heute noch in unserer Praxis. Vielen Dank und alles Gute! Rudolf Klein... Lieber Fritz, ich wünsche Dir zu Deinem 65igsten alles Gute und danke Dir sehr dafür, was Du der systemtheoretischen und -therapeutischen Szene mit Deinen eigenen Publikationen, über den Carl-Auer-Verlag und über unzählige andere Kanäle über Jahrzehnte hin gegeben hast: Inspiration, Querdenken, Humor, unkonventionelle Sichtweisen, kreative Ideen und fruchtbare neue Fragestellungen noch und noch! Mach so weiter! Luc Ciompi... Es gibt heute im Felde der Psychotherapie nur wenige bereiche-übergreifende, interdisziplinär-vernetzende Denker, Praxeologen und Praktiker. Fritz B. Simon gehört zu diesen seltenen Exemplaren, die sich beständig in Neues hineinwagen, um im Neuen Neues hervorzubringen. Diese innovative Kraft habe ich stets geschätzt. Simon war und ist mit seiner Person und seinem Tun stets "Intervention" in dieses psychotherapeutische Feld, das in seiner exorbitanten Hermetik und seiner durch das "Richtliniengesetz" auch noch gesetzlich fixierten Schulendogmatik individueller kreativer Entfaltung wenig Raum läßt. F. B. Simon konnte sich daraus befreien, seine Visionen entwickeln, Ideen entwerfen, die Schulendenken aufbrechen. Da er auch Psychoanalytiker ist, möchte man hoffen, dass simonsche Inspirationen auch die verkrusteten Strukturen dieses Bereiches infiltrieren. Lese ich Simon, werde ich neugierig auf Themen, zu denen er sich bislang wenig geäußert hat, die mir aber wichtig scheinen: Seinem Diskurs mit der Philosophie würde ich gerne folgen, denn die radikal-konstruktivistische Position kann ja nicht das letzte Wort sein. Seine Ideen zur longitudinalen

Entwicklungspsychologie (developmental psychoneurobiology) würde ich gerne kennen lernen - bislang eine Schwachstelle der systemischen Familientherapie. Ich bin ja, selbst Psychotherapeut, auch als Coach und Organisationsentwickler bei großen Unternehmen langjährig tätig, und da würde ich mich für Fritz Simons Gedanken zu den Themen "soziale Gerechtigkeit" und "Altruismus" interessieren. Simon ist ein Mensch, auf dessen Ideen man neugierig bleiben kann und das ist eine schöne Sache. Deshalb gute Wünsche und Schaffensfreude für die weiteren Jahre. Univ.-Prof. Dr. mult. Hilarion G. Petzold Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, HückeswagenWissensch. Leiter des Studiengangs Supervision und CoachingDonau-Universität, Krems...Lieber Fritz,Geburtstagsgrüße zu Deinem 65. dürfen natürlich auch aus Osnabrück nicht fehlen! Was soll ich Dir für die kommenden Jahre (hoffentlich: Jahrzehnte) wünschen? Auf jeden Fall erstmal Gesundheit - die von Tag zu Tag immer weniger „selbstverständlich“ wird, aber die Basis für so mancherlei ist. Dann: weiterhin viel Freude an systemischen Kehrarbeiten – in Form von Blogs oder eben auch mal wieder längeren Betrachtungen und Argumentationsketten. Kurz: Systemiker (und andere) hoffen, noch lange was von Dir zu hören.Mit guten Wünschen, Jürgen (Kriz)...Lieber Fritz,persönlich und auch im Namen des Wittener Instituts für Familienunternehmen gratuliere ich Dir herzlich zu Deinem besonderen Geburtstag. Neben Deinen vielen Verdiensten in den Bereichen Therapie, Coaching, Organisationsberatung steht auch Dein Engagement für diese besondere Unternehmensform. Du hast da gemeinsam mit Rudi Wimmer die theoretischen Grundsteine gelegt, auf denen das Institut aufbauen kann. Danke!Herzlichen Glückwunsch und „ad multos annos“,DeinArist ...Lieber Fritz, mit 65 beginnt eine neue Ära, um Bücher zu schreiben. Man wird freier, weil älter. Nachdem ich Deine Bücher mag, möchte ich mir das Vergnügen erhalten, von Dir weiterhin angeregt zu werden. Dir wünsche ich, die Quelle Deiner unerschöpflichen Kreativität sprudle erfrischen noch lange aus Dir heraus. Einen freundschaftlichen Glückwunsch für den 27. Oktober schickt DirSepp Duss-von Werdt aus Luzern....Lieber Fritz!Ich bin gerade in Istanbul, EFTA Tagung, deren Vizepräsident du mal warst. Ich erinnere Szenen mit Dir: IGST-Kurs 1988, Carl Auer-Gründung im Odenwald 1990, Kussmaulstrasse 1990er Jahre, Shanghai Psychotherapietraining 1998, die ersten zwei HSI-Klausuren in Berlin 2003 und 2004, Gespräche über die Wittener Professur, jüngst über neue Kampagnenmedien u.v.m. Ich wünsche Dir Gesundheit und ein friedvolles Gelehrtenleben sowie weiterhin soviel Spaß, die Sprache immer wieder überraschend hin und her zu wenden. Und Grüße auch an Christel und deine Töchter. Herzlich, Jochen Schweitzer...Lieber Fritz,meine herzlichsten Glückwünsche zu Deinem 65. Geburtstag verbunden mit der Hoffnung, es mögen noch viele folgen. Die deutsche systemische Szene verdankt Dir eine Menge wichtiger Impulse und ich hoffe sehr, dass Dir, allmählich am Kontemplativen angekommen, der Rückblick auf das Geleistete ein freudiges und erfüllendes Geschenk ist.Weiterhin alles Gute wünscht Dir Kurt Ludewig...Lieber Fritz,endlich 65!Keine Veränderung mehr, nur noch Wiederholung.Wiederholung ist der weisere Teil des Lebens.Bis dahin ein Tun, wird es jetzt zu einem Verstehen.Das Verstehen kann sich nur wundern.Das Wundern sucht nach einer Form.Die Form teilt sich mit, verändert: andere.Nein, das ist nicht gewollt. Aber es ist, was jetzt geschieht.Endlich 65.Herzlichen Glückwunsch,Dirk Baecker ...Lieber Herr Simon, ich möchte Ihnen einfach ‚phrasenfrei‘ zu Ihrem zwar nicht mathematisch runden, aber gewohnheitsmäßig als ‚rund‘ beobachteten, fünfundsechzigsten Geburtstag gratulieren. Rund, das würde bei Ihnen ohnehin nicht passen, da Sie meiner Einschätzung nach Offenheit und Anschlußfähigkeit bevorzugen und überzeugend lehren und praktizieren, ohne die Artistik der Verweigerung eines Zuviel-an-Plausibilität zu vergessen. Das habe ich, wenn ich so sagen darf, immer rundum gemocht.Kurz: Ich wünsche mir, dass die himmlischen Damen- und Herrschaften Sie bei einiger Lebensschonung ungehindert weitermachen lassen. Herzliche Grüße Peter Fuchs, dem im nächsten Jahr die gleiche geburtstägliche Zahl der Jahre bevorsteht...Dir, lieber Fritz, sende ich einen ganz herzlichen Glückwunsch zu Deinem Geburtstag und wünsche Dir weiterhin kreative und schaffensreiche Jahre - auch für die Systemische Idee. - Ich erinnere mich noch gerne an die erste Begegnung mit Dir, ich glaube es war im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung der Naumann Stiftung zur Systemischen Therapie. Damals hatte das junge Pflänzchen Systemtherapie noch etwas besonders Exotisches, und es war noch nicht klar, wie kostbar es werden wird. Jahre später, als die großen Kongresse dann in Heidelberg gestaltet wurden, hatte die Idee bereits viele erreicht. Herzlichen Dank noch einmal an Dich, Fritz, dass Du dich so intensiv für die Systemische Sache eingesetzt hast, auch u. vor allem durch die zahlreichen Publikationen. Da fällt mir auch noch eine Anekdote ein, die sich bei einem der Systemischen Kongresse zugetragen hat: Wir saßen gemeinsam beim Frühstück im Hotel und Du erklärtest mir bzgl. des Bücherschreibens, es sei wichtig, sich frühzeitig zu entscheiden, entweder Bücher zu lesen oder selber welche zu schreiben. Beides gemeinsam würde man nicht schaffen! In diesem Sinne warte ich neugierig auf das neue Buch und wünsche Dir und Deiner Familie alles GuteJoseph Rieforth aus Oldenburg...Lieber Fritz,es ist ein Genuss für Deine Mitmenschen, wenn Du mit großem Geist und kleinem Schmunzeln die Baufehler und -sünden von Denkgebäuden aufs Korn nimmst. Alles Gute zum Geburtstag wünsche ich Dir! Mir und uns allen wünsche ich noch viele Gelegenheiten zur Debatte, zum Beispiel über die Entwicklungen in der Psychiatrie. Wie neulich in Heidelberg.HerzlichUlrike Borst...Herzlichen Glückwunsch lieber Fritz! Ich hoffe, Du erinnerst Dich an unsere Streitgespräche in Hannover in Offenbachs Keller. Es ging um die Frage, ob man mit einzelnen Menschen systemisch arbeiten kann. Das war in den 80-er Jahren.Die Antwort ist inzwischen eindeutig geklärt: wer's will kann's.Alles Gute, Dir und Christel,Dein Alex Koritto...Lieber Herr Simon, kurz wie herzlich: ich schließe mich den Glückwünschen an. Möge es eine gute Zeit sein für Sie und ebenso weitergehen. Und ja, wieder einmal Danke für vielfältige Anregungen.Alles Gute für Sie!Wolfgang Loth...Lieber Fritz Simon,gewissermaßen vom anderen Ende des systemischen Universums sende ich herzliche Grüße zu Ihrem 65. Geburtstag! Alles Gute, weiterhin viel Schaffenskraft und kreative, querdenkerische Ideen!Vielleicht können wir ja irgendwann mal zu einem persönlichen Austausch oder zu

irgendwelchen gemeinsamen systemischen Kreativ- oder Sponti-Aktionen (z.B. auf irgendeiner Tagung) finden. Herzliche Grüße! Günter Schiepek

...Lieber Fritz, herzlichen Glückwunsch zum 65. und mögest Du älter werden als Lou Reed! Lothar Eder

Posted by Tom Levold in Personen at 18:51

Saturday, October 26. 2013

Bateson und das NLP

In einem Beitrag für die Zeitschrift „Lernende Organisation“ (Heft 9 2002) hat Wolfram Lutterer, einer der besten Kenner von Gregory Bateson hierzulande, eine Zusammenfassung von Batesons Kommunikationstheorie veröffentlicht, die sich auch kritisch mit der Vereinnahmung von Bateson durch die Vertreter des NLP auseinandersetzt: „Batesons Studien zu Paradoxien in der Kommunikation, die im Rahmen einer kleinen Forschergruppe von 1952 bis 1962 im kalifornischen Palo Alto durchgeführt wurden, stimulierten nicht nur die Begründung von moderner Familientherapie und systemischer Therapie, sondern neben dem NLP auch die von Paul Watzlawick formulierte ‚pragmatische Kommunikationstheorie‘. Während sich hierbei Watzlawick und das NLP im Interesse an Therapie (wie auch der Manipulation) recht einig zu sein scheinen, unterscheiden sich beide in ihrem Theorieaufgriff. Während sich Watzlawick mit den eher klassischen Studien von Batesons Forschergruppe in Palo Alto begnügt und spätere erkenntnistheoretische Arbeiten Batesons außer acht läßt, griffen die NLPler auf ein weiteres Jahrzehnt an Theoriearbeit zurück. Im NLP wird deswegen denn auch gerne von innerer ‚Ökologie‘ gesprochen, und man meint, sich dabei auf Bateson zu berufen, der darunter jedoch etwas vollkommen anderes – eben etwas systemisch Interaktives und nichts bloß Psychisches – verstand. Bis heute heißt jedenfalls der (in verschiedener Hinsicht eher magere) theoretische Kern des NLP im wesentlichen ‚Bateson‘“. Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links at 10:39

Thursday, October 24. 2013

Alter und Älterwerden - eine Herausforderung für Systemikerinnen und Systemiker

Das Thema Alter bzw. der Umgang mit alten und älteren Menschen bekommt im systemischen Feld nur allmählich mehr Aufmerksamkeit, immerhin werden auch die Systemiker als Vertreter einer "jungen" Disziplin älter. Umso erfreulicher ist es, dass die aktuelle Ausgabe des Kontext unter der Gastherausgeberschaft von Renate Zwicker-Pelzer diesem Thema gewidmet ist. In ihrem Editorial schreibt sie: „die Idee, dieses Themenheft zu gestalten, wurde im Frühjahr 2012 in Berlin geboren; alle DGSF-Fachgruppen tauschten sich damals untereinander aus, sie suchten nach Querverbindungen, gemeinsamen Themen und Anliegen. So begegneten sich die Fachgruppen »Beratung« und »Ältere Menschen«, sie entdeckten und diskutierten die zunehmenden Beratungsanfragen und Beratungserfordernisse von älter werdenden Menschen, den oftmals tabuisierten Umgang mit dem Altwerden sowie der Zunahme von körperlichen Einschränkungen. Ich habe die Herausforderung angenommen, mit und zwischen beiden Fachgruppen die Kernfragen für ein Kontext-Heft aufzubereiten. Über viele Jahre war der Diskurs in systemischer Beratung und Therapie eher von einer Grundlinie des »Normalen« geprägt; einer Normalität des weitgehend gesunden, des Jugendlichen oder jungen Erwachsenen mit oder in Familie lebend. Der Diskurs fokussierte die Methoden und Interventionen systemischen Handelns, aber auch die Besonderheit einer systemischen Diagnostik. Alte Menschen besuchten lange Zeit weniger die institutionelle Beratung und Älterwerden erschien aus den zentralen Lebensthemen wie ausgeklammert. Eine große Veränderung hat sich jedoch ergeben. Die Klienten in Beratung und Therapie sind häufiger 55 plus, eine neue Generation, die sich mit der Neudefinition und Sinngebung einer neuen Lebensphase beschäftigt. Die spontan entstandenen Diskurse unter den Fachgruppen regten schließlich dazu an, die Besonderheit von Alter, Altern und dem Leben mit beginnenden Einschränkungen (meist körperlicher Art) in den Fokus dieses Themenheftes zu stellen. Auch die Zunahme von Hilfebedürftigkeit stellt für den erwachsenen und autonom das Leben gestaltenden Menschen eine echte Herausforderung dar. Zunehmend fragen Fachkräfte in Pflege und gesundheitlicher Versorgung nach Kompetenzen in systemischer Beratung. Auch die Ärzte, besonders die Hausärzte, haben es alltäglich mit den abnehmenden Versorgungs- und Alltagsbewältigungskompetenzen von Patienten und deren Angehörigen zu tun. Wir Autor(inn)en waren uns darin einig, dass wir sowohl praxeologisch als auch theoretisch fundiert vorgehen wollen. (...) Die Themen der Beiträge vermögen einerseits Gegenwart abzubilden, gleichzeitig sind sie bezogen auf die Bevölkerungsentwicklung mit einer hohen Nachhaltigkeit ausgestattet. Wir sind uns sicher, dass wir als die zukünftig »neuen Alten« oder die »Alten von morgen« auch neue Varianten von unterstützenden Hilfen benötigen. So ist dieses Heft als Anstoß für innovative Wege in der Weiterentwicklung von Beratung gedacht.“ Zum vollständigen Inhaltsverzeichnis und allen abstracts...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 16:32

Wednesday, October 23. 2013

Ressourcenfindung in Marokko

Vom 8.-15. Februar 2014 findet eine ganz besondere Tagung in Zagora (Marokko) statt, veranstaltet von Liane Stephan, Mohammed El Hachimi und Tom Levold. Eine Woche lang können Professionelle aus Therapie, Beratung, Supervision und Coaching an einem wunderbaren Ort am Rande der Wüste unter dem Thema "re-source" einen kreativen Zugang zu ihren eigenen verborgenen oder ungenutzten, vergessenen oder verschütteten Ressourcen finden. Dafür steht ein Angebot an kreativ-expressiven Methoden wie Gestaltung, Malerei, Tanz, Theater, Musik usw. ebenso zur Verfügung wie ein Rahmen zur Reflexion und des Transfers der gemachten Erfahrungen in die eigene Praxis. Die 5-tägigen Workshops werden von Maria Amon (Malerei), Steve Clorfeine (Theater), Thomas Hecking (Musik), Matthias Ohler (Denken und Schreiben) und Ulrich Schlingensiepen (Fotografie) geleitet. Anke Böttcher (Rhythm) sorgt für verbindende Rhythmen und Jürgen Kriz beobachtet das Geschehen aus systemischer Perspektive. Ort ist das Riad Lamane in Zagora, die Kosten betragen für Tagungsgebühren inkl. Unterkunft und Vollpension 989,00 €. Die Anzahl der Plätze ist begrenzt, einige Plätze sind noch frei, daher empfiehlt sich eine baldige Buchung. Alle Informationen zur Tagung gibt es hier...

Posted by Tom Levold in Tagungen at 00:08

Tuesday, October 22. 2013

Schüchternheit

Urs Stäheli, Soziologe und Systemtheoretiker mit einer Professur für Allgemeine Soziologie an der Universität Hamburg, hat in der aktuellen Ausgabe des Merkur einen wunderschönen Essay über die Schüchternheit geschrieben, der auch online zu lesen ist. Im Unterschied zur Gemeinschaft, in der Schüchternheit aufgrund der Vertrautheit, die hier miteinander herrscht, kein Problem darstellt, ist sie erst in der Gesellschaft, die die Kommunikation unter Fremden erfordert, ein zunehmend wahrgenommenes Thema: „Die Schüchternheit wird damit als ein Phänomen gefasst, das sich auf das gesellige Zusammensein mit Fremden bezieht und in Kontrast steht zu jenen Gemeinschaftsformen, die auf historisch verankerten Vertrauensbeziehungen beruhen. Es geht um Situationen wie jene des Smalltalk, in denen eine temporäre gemeinschaftliche Verbindung unter und mit Fremden hergestellt werden soll. Es überrascht daher kaum, dass die Semantik der Schüchternheit um 1900 einen Höhepunkt erfährt: Mit der Urbanisierung und Demokratisierung westlicher Gesellschaften wird das Aufeinandertreffen von Fremden zum Normalfall. Und diese begegnen sich nicht nur in festgefühten, anonymen Rollen, sondern sie entwickeln auch neuartige Formen des ephemeren gemeinschaftlichen Zusammenseins. Gerade weil diese temporären Gemeinschaften jenseits ihrer klassischen Formen unter Vertrauten immer häufiger auftreten, ja in manchen Bereichen sogar zum Normalfall werden, taucht die Semantik der Schüchternheit als Indikator für ein Problem auf. Sie markiert die Unfähigkeit, sich am zwanglosen Zusammensein unter Fremden angemessen zu beteiligen.“ Dies liegt Stäheli zufolge aber nicht an der mangelnden Wahrnehmungsfähigkeit des Schüchternen, was seine sozialen Kontexte betrifft, im Gegenteil: „Die Paradoxie des Schüchternen liegt also darin begründet, dass er eigentlich das ideale Medium für die affektive Gemeinschaftsbildung wäre, denn niemand nimmt so präzise wahr, niemand ist so sensibel wie er; gleichzeitig wird er sich aber dieser Medialität bewusst und bringt diese genau dadurch ins Stocken.“ Womöglich lässt sich der Typus des Schüchternen aber auch als Ressource in einer gesellschaftlichen Entwicklung verstehen, die von einem kommunikativen Overflow gekennzeichnet ist: „Das, was den Schüchternen für die klassischen und neuen Formen der Gemeinschaft verdächtig gemacht hat, deutet nun auf einen neuen Typus von Gemeinschaft hin: auf eine intransparente, diskrete und kontemplative Gemeinschaft, die sich ebenso der Gemeinschaft als Arbeit wie auch dem Glauben an eine innere gemeinschaftliche Identität verweigert.“ Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levoid in Links at 23:19

Sunday, October 20. 2013

Entwicklungen systemischer Therapie

Kurt Ludewig ist einer der wichtigen Wegbereiter der Systemischen Therapie in Deutschland. Auch wenn er persönlich im systemischen Feld kaum noch präsent ist, ist der Einfluss seiner Bücher und seiner sehr zahlreichen Artikel zu allen möglichen systemischen Themen nach wie vor eminent. Nun hat er im Carl-Auer-Verlag ein Buch veröffentlicht, das sich in gewisser Weise auch als persönliche Zusammenschau seiner theoretischen und praxeologischen Entwicklung in den vergangenen drei Jahrzehnten lesen lässt. „Dieses neueste Buch von Kurt Ludewig ist nicht nur eine Aktualisierung seiner Positionen zur Systemischen Therapie. Es bringt nicht nur den Fundus an Konzepten und Erfahrungen auf den neuesten Stand. Das Besondere an diesem Buch ist für mich, dass es erkennen lässt, wie die Person und das Thema sich miteinander entwickelt haben. Während systemisches Denken und seine vielfältigen Anwendungen dem Anschein nach zu Allgemeinplätzen geworden sind, gelegentlich bis zur Unkenntlichkeit für den Mainstream tauglich, gehört Kurt Ludewig zu denjenigen, die konsequent verdeutlichen, was mit ‚systemisch‘ im Bereich professionellen Helfens in psychosozialen Problemlagen gemeint sein soll“, schreibt Wolfgang Loth in seiner Rezension, die heute auch im systemmagazin zu lesen ist, und empfiehlt die Lektüre: „Dieses Buch informiert auf eine persönliche Weise über die Entwicklung und den erreichten Stand systemischen Denkens und Systemischer Therapie. Es zeigt einen glaubwürdigen und spannenden Weg, wie ein umfassendes theoretisches Modell mit den stets umgrenzten menschlichen Möglichkeiten in eine fruchtbare Beziehung gebracht werden kann. Unbedingt empfehlenswerte Lektüre.“Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 19:27

Tuesday, October 15. 2013

George Spencer Brown

Der englische Mathematiker George Spencer Brown ist in diesem Jahr 90 Jahre alt geworden. Berühmt wurde er durch seine "Gesetze der Form" vor allem in philosophisch interessierten Kreisen, die Mathematik, der er sich primär zugehörig fühlte, hat ihm dagegen keine besondere Anerkennung zuteil werden lassen. Im deutschsprachigen Raum ist er vor allem durch Heinz von Foerster, Niklas Luhmann, Dirk Baecker und Fritz B. Simon bekannt geworden. Sein Werk ist nicht umfangreich, aber sperrig - und wird wohl öfter als Quelle benannt denn gelesen. Der Bayerische Rundfunk hat eine Sendung über Spencer Brown produziert, die vielleicht den Zugang zu diesem genialen Denker erleichtert, und die wahrscheinlich nicht unbegrenzt im Internet zur Verfügung stehen wird (Danke an Florian Schrieffl für den Link!). Wer sich die Sendung also anhören oder herunterladen möchte, wird unter diesem Link fündig...

Posted by Tom Levold in Links, Personen at 00:00

Monday, October 14. 2013

Krieger, Autoren und Baseball Trainer

Für einen begrenzten Zeitraum stehen die Inhalte von Heft 1 des englischen Journal of Family Therapy sowie ein Supplement-Band zum Thema Familientherapie bei Essstörungen auf der website des Wiley-Verlages kostenlos zum Download bereit, darunter ein interessanter Artikel von Elizabeth W. Davies über Metaphern in der Familientherapie-Theorie am Beispiel von Salvador Minuchin, Carl Whitaker und Michael White. Im abstract heißt es: „This article examines the metaphors family therapists use in their theories to reveal aspects of the theories which are not explicitly stated, using Whitaker's symbolic experiential therapy, Minuchin's structural therapy and White's narrative therapy as examples. Such examination, drawing on social constructivist understandings of metaphor and meaning making, reveals that Minuchin's metaphors of family as organism and therapist as artist and warrior emphasize the family as relatively holistic and the therapist as relatively interventionist. In contrast, Whitaker's metaphor of family as ecological system or team and therapist as coach emphasizes the interdependence and context sensitivity of the family and relative powerlessness of the therapist to impose change. Finally, White, reflecting his explicitly post-structural commitment, uses the metaphor of therapy as a journey undertaken with a map and as therapy as an act of re-narrating a story.“ Zur Übersichtsseite des Heftes gelangt man hier...

Posted by Tom Levold in Links at 16:09

Sunday, October 13. 2013

Salvador Minuchin 13.10.??

Heute wird Salvador Minuchin, einer der großen Pioniere der Familientherapie - tja, es ist nicht klar, ob er nun heute 90 oder schon 92 Jahre alt wird. Im Internet sind unterschiedliche Angaben zu finden. Auf jeden Fall hat er heute Geburtstag und systemmagazin gratuliert von Herzen. Seinen Ansatz der strukturellen Familientherapie hat er in den frühen 60er Jahren in der Arbeit mit deklassierten Familien und ihren delinquenten Jugendlichen entwickelt - der Klassiker "Families of the Slums" gehört zu den wichtigsten familientherapeutischen Büchern, ist aber leider nie ins Deutsche übersetzt worden. Minuchin wurde in San Salvador in Argentinien geboren, ist Pädiater und Kinderpsychiater und leitete in den 60er Jahren die berühmte Child Guidance Clinic in Philadelphia. Seit Ende der 80er Jahre leitete er ein eigenes Ausbildungsinstitut in New York, auch jetzt noch im hohen Alter ist er immer noch tätig. Einen guten Überblick über seinen strukturellen Ansatz findet sich im Überblicksband familientherapeutischer Konzepte und Methoden von Michael P. Nichols und Richard C. Schwartz (Pearson, Australien), der auch im Internet unter diesem Link verfügbar ist...

Posted by Tom Levold in Personen at 00:00

Saturday, October 12. 2013

Karl-Otto Hentze 1939-2013

Posted by Tom Levold in Personen at 22:22

Tuesday, October 8. 2013

Arbeit mit hochkonflikthaften Trennungs- und Scheidungsfamilien

Zu diesem Thema hat eine Autorengruppe im Deutschen Jugendinstitut (DJI) eine "Handreichung für die Praxis" entwickelt. Die AutorInnen sind Peter S. Dietrich, Jörg Fichtner, Maya Halatcheva und Eva Sandner, unter Mitarbeit von Matthias Weber. In der Einleitung zu ihrer Veröffentlichung heißt es: „In der vorliegenden Handreichung werden die Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt »Kinderschutz bei hochstrittiger Elternschaft« vorgestellt und Empfehlungen für die professionelle Arbeit mit hochkonflikthaften Familien abgeleitet. Initiiert wurde das Forschungsprojekt mit dem Ziel, Erkenntnisse über die Charakteristika hochkonflikthafter Eltern zu sammeln, die Folgen der Konflikte für die Kinder zu erfassen und Erfahrungen über wirksame Interventionen zur Reduktion der Konflikte zu gewinnen. Die Forschung beruhte auf einer multiperspektivischen Rekonstruktion von hochkonflikthaften Fällen sowie einer quantitativen Erhebung einer Vergleichsstichprobe und verschiedenen Gruppendiskussionen mit Fachkräften. Die Befragten wurden an insgesamt sieben Projektstandorten über eine Erziehungsberatungsstelle, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle oder eine Stelle, die beide Angebote bereithalten, rekrutiert. Die Fallrekonstruktion beinhaltete eine qualitative und quantitative Befragung hochkonflikthafter Elternpaare, von deren Kindern und den zuständigen BeraterInnen und FamilienrichterInnen. Einbezogen werden konnte eine Stichprobe von 27 Fällen mit 44 Elternteilen und 29 Kindern. Durch diese multiperspektivische Vorgehensweise konnte die Hochkonflikthaftigkeit der Familienmitglieder aus verschiedenen Blickwinkeln rekonstruiert und deren Bedeutung für die Familie selbst und die Fachkräfte erfasst werden. An der quantitativen Befragung nahmen des Weiteren 114 getrennte bzw. geschiedene Elternteile teil. Dieses Vorgehen diente dazu, Hochkonflikthaftigkeit in Abgrenzung zu nicht-hochkonflikthaften Trennungen und Scheidungen zu präzisieren. Die genauen Angaben zur Stichprobe und zu den Befragungen sind im Anhang nachzulesen. Durch diese Studie liegen neue Erkenntnisse vor, die das Phänomen Hochkonflikthaftigkeit konkretisieren und praktische Hinweise für die Arbeit mit Trennungs- und Scheidungsfamilien geben. Langfristig sollen dadurch die familiären Folgen eskalierender Konflikte, insbesondere im Hinblick auf den Schutz der betroffenen Kinder minimiert, sowie die personellen und finanziellen Belastungen der beteiligten Institutionen reduziert werden.“ Zum vollständigen Text der Studie...

Posted by Tom Levold in Links at 00:00

Monday, October 7. 2013

Wieviel Prävention braucht der Mensch?

Und was sind die Risiken und Nebenwirkungen? Danach fragt eine Tagung, die Ende November, und zwar vom 29.-30.11.2013 in Zürich stattfinden wird, veranstaltet vom Ausbildungsinstitut Meilen. In der Tagungsankündigung heißt es: „Prävention zu befürworten und zu fördern ist politisch korrekt und schon beinahe banal. Doch wie präveniert man richtig? Was sollten Therapeutinnen und Berater von Prävention wissen, wie Präventionsgedanken in Beratung und Therapie einfließen lassen? Wie sähe eine «präventionsinformierte Therapie» aus? In unserer beruflichen Praxis und in den systemischen Weiterbildungen unseres Instituts gehen wir von einem Krisenbegriff aus, der uns für diese Fragestellungen hilfreich erscheint. Wir orientieren uns an Übergängen in Biografien und halten es für normal, wenn es in deren Verlauf zu Krisen kommt. Der Ausgang aus der Krise ist zentral: Gelingt es, gestärkt aus der Krise hervorzugehen, oder wird aus der Krise eine Krankheit? Als besonders präventionsbedürftig gelten klassische lebens-zyklische Übergänge wie z.B.: Ablösung, Paarbildung, Geburt eines Kindes, Übergang in die Rente etc. Wir wollen uns an dieser Tagung fragen: Wo schränkt eine überbordende Prävention die autonomen Gestaltungs- und Resilienzpotenziale von Einzelnen und Familien ein? Welche Gefahr einer Normierung von Normalität liegt in einer rigiden Prävention? Wer legt fest, was normal ist? In welchen Fällen sollte eingegriffen, Hilfe «verordnet» werden? Wie und wann wird gut gemeinte Hilfe stigmatisierend, diskriminierend und exkludierend? Aus den Antworten und Debatten erhoffen wir uns, zu einem neuen Verständnis von der Wirksamkeit unserer Hilfen zu kommen: die Autonomie der Klienten fördernd, integrierend, inkludierend.“ Zu den Referenten gehören u.a. Ulrike Borst, Bruno Hildenbrand, Manfred Cierpka, Andrea Lanfranchi, Volkmar Aderhold und Tom Levold. Genauere Informationen über Programm und Anmeldung gibt es hier...

Posted by Tom Levold in Tagungen at 17:22

Thursday, October 3. 2013

Systemtheoretische Grundlagen Sozialer Arbeit

Helmut Lambers ist Professor für Soziale Arbeit an der Katholischen Hochschule NRW in Münster und hat 2010 bei Barbara Budrich eine Einführung in die „Systemtheoretischen Grundlagen Sozialer Arbeit“ veröffentlicht. Heiko Kleve hat das Buch für socialnet.de rezensiert (das systemmagazin dankt für die Überlassung) und hält fest: „Das Buch ist für all jene geeignet, die eine fundierte Einführung in die Luhmannsche Theorie im Kontext der Sozialen Arbeit suchen. Es kann gut als Studienbuch für Module zur Fachwissenschaft der Sozialen Arbeit eingesetzt werden und bietet zudem eine passende Lektüre für die Vorstellung und Diskussion der systemtheoretischen Position in der Soziologie der Sozialen Arbeit. Daher können insbesondere Studierende und Lehrende von der Publikation profitieren. Helmut Lambers ist es gelungen, den aktuellen Stand der systemtheoretisch-konstruktivistischen Diskussion in der Sozialen Arbeit und der auf die sozialarbeiterische Praxis bezogenen Soziologie in passender und sehr anregender Weise zu präsentieren. Wer heute im Kontext der Sozialen Arbeit einen guten Einstieg in die Systemtheorie Niklas Luhmanns sucht, dem kann ohne Einschränkungen das Buch von Lambers empfohlen werden.“Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Wednesday, October 2. 2013

Enno Hermans neuer Vorsitzender der DGSF

Dr. Björn Enno Hermans ist neuer Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGSF). Die Mitgliederversammlung des Fachverbandes wählte den 37-jährigen Diplom-Psychologen im Rahmen ihrer Jahrestagung in Berlin zu ihrem Vorsitzenden. Hermans ist Geschäftsführer eines Trägerverbundes der Jugend-, Familien- und Gefährdetenhilfe in Essen. Er ist Nachfolger von Professor Dr. Jochen Schweitzer, Heidelberg, der nach sechs Jahren Vorstandstätigkeit satzungsgemäß ausgeschieden ist. Während Schweitzers sechsjähriger Amtszeit hat sich die Mitgliederzahl der DGSF von rund 2700 auf mehr als 5300 fast verdoppelt. Hermans wurde bereits vor drei Jahren in den DGSF-Vorstand gewählt und war zuletzt stellvertretender Vorsitzender. Neue Stellvertreterin ist die im vergangenen Jahr in den Vorstand gewählte Professorin Dr. Elisabeth Nicolai zusammen mit Professorin Dr. Renate Zwicker-Pelzer. Neu in den Vorstand gewählt wurden Dr. med. Filip Caby, Chefarzt der Kinder- und Jugendpsychiatrie am Marienkrankenhaus Papenburg-Aschendorf, und Alexander Korittko, Jugend-, Familien- und Erziehungsberatung der Stadt Hannover. Ausgeschieden aus dem Vorstand ist Dr. med. Susanne Altmeyer, wie Schweitzer turnusgemäß nach sechs Jahren (DGSF-Presseinformation, 1.10.2013).

Posted by Tom Levold in Allgemeines, Personen at 00:00

Tuesday, October 1. 2013

Einführung in den Sozialkonstruktivismus

Johannes von Tiling, Psychologe, seit 2013 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule Darmstadt und in psychotherapeutischer Ausbildung (VT), hat noch als Student einen lesenswerten Überblick über den Sozialkonstruktivismus geschrieben, seine Grundgedanken, unterschiedlichen Ausrichtungen, theoretischen Referenzrahmen und seine Umsetzung in Forschung und Praxis, einschließlich einiger Literaturempfehlungen. Dieser Text eignet sich gut als Einstieg für alle diejenigen, die mit dem theoretischen Unterbau des Sozialkonstruktivismus bzw. Sozialen Konstruktivismus, wie der Begriff auch synonym verwandt wird, noch nicht sehr vertraut sind. Zum Volltext geht es hier...

Posted by Tom Levold in Links at 00:00